

USA

Arbeitsmarktbericht zeigt keine Anzeichen für Erholung

- Die Wall Street notierte im Wochenverlauf weitgehend unverändert. Der Dow Jones schaffte lediglich ein kleines Plus von 0,1%, während der NASDAQ mit einem Zugewinn von 0,9% geringfügig besser abschnitt.
- Zu Beginn der Woche erreichte die Beschäftigungskomponente des ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe ein 16-Jahres-Hoch und löste damit Besorgnis aus, dass die Zinsen durch eine Erholung am Arbeitsmarkt möglicherweise früher und deutlicher angehoben werden könnten als erwartet.
- Gegen Wochenmitte beruhigten sich die Anleger jedoch wieder, da der Konjunkturbericht der Fed die Inflation als gedämpft bezeichnete und ein äußerst langsames Beschäftigungswachstum konstatierte.
- Die Technologiewerte stabilisierten sich nach den jüngsten Kursverlusten wieder, wobei sie von guten Gewinnaussichten für den Halbleitersektor profitierten. Am breiteren Markt erhielten die Einzelhändler unterdessen Auftrieb durch unerwartet gute Umsatzzahlen. So meldete Wal-Mart beispielsweise mit 6,0% im Februar ein weitaus besseres Umsatzwachstum als erwartet.
- Der Handel war jedoch im Allgemeinen zurückhaltend, und der Markt verharrte im gesamten Wochenverlauf innerhalb einer engen Spanne, da die Anleger ihren Blick mit Spannung auf die Veröffentlichung der Beschäftigungszahlen für den Monat Februar am Freitag richteten.
- Der Bericht erwies sich schließlich als Enttäuschung: Entgegen dem erwarteten Zuwachs von 130.000 Stellen stiegen die Beschäftigtenzahlen im Monatsverlauf lediglich um 21.000, und die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 5,6%.
- Die Reaktion des Marktes fiel jedoch gedämpft aus, da durch die schwachen Beschäftigungszahlen in den Augen der Anleger Zinserhöhungen hinausgezögert werden und eine Möglichkeit für die Steigerung der kurzfristigen Rentabilität der Unternehmen geschaffen wird.
- Allerdings lässt der schwache Arbeitsmarkt weitere Zweifel an der Nachhaltigkeit der aktuellen wirtschaftlichen Erholung aufkommen. Wir befürchten zudem, dass, wenn die Anleger als Folge dieser Entwicklung ihren Glauben daran verlieren, dass die diesjährigen positiven Gewinnüberraschungen mittelfristig für bessere Perspektiven sorgen werden, die Aktienmärkte kaum weiter steigen dürften.

EUROPA

Zinsen in Großbritannien und im Euroraum unverändert

- Die europäischen Aktienmärkte verzeichneten im Wochenverlauf kräftige Zugewinne, da der schwächere Euro einigen Druck von den Exporteuren nahm. Die Konjunkturmeldungen präsentieren sich hingegen schwach, und die Anleger zeigten sich enttäuscht über die Europäische Zentralbank (EZB), da von dieser keinerlei Signale für eine mögliche Zinssenkung zur Stützung der derzeitigen Erholung ausgingen.
- Der DAX erzielte mit einem Plus von 2,7% eine Outperformance, da der Euro gegenüber dem Dollar auf ein Dreimonatstief fiel. Die schwächere Währung wurde als Schubfaktor für die deutschen Exportunternehmen betrachtet. Ein Auftrieb ist eindeutig vonnöten, da der aktuelle Bericht über die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland eine rückläufige Nachfrage aus dem Ausland, allerdings auch aus dem Inland andeutete.
- Ein optimistischer Gewinnausblick von Chemieproduzent BASF und Übernahmerüchte um die Deutsche Bank beflügelten den deutschen Markt. Auch die gemeldete Verdoppelung des Umsatzwachstums im Einzelhandel im Januar wirkte positiv auf den Markt.
- In der Schweiz verbesserte sich der SPI General unterdessen um 1,7%, gefolgt von Großbritanniens FTSE 100 (+1,2%) und vom französischen CAC 40 (+1,0%).
- In Großbritannien verlieh der starke Bergbausektor dem Markt Auftrieb, da die Rohstoffpreise auf neue Höchststände kletterten. Ölproduzent Shell verzeichnete nach dem Rücktritt seines Konzernchefs ebenfalls Zugewinne. Dieser hatte zuvor eingestanden, Ölreserven zu hoch eingeschätzt zu haben.
- Die Bank of England beließ die britischen Leitzinsen nach der letzten Sitzung des geldpolitischen Ausschusses wie erwartet bei 4%. Auch die EZB trat im Wochenverlauf zusammen und beließ die Zinsen im Euroraum ebenfalls unverändert bei 2%.
- Allerdings zeigten sich die Anleger vor dem Hintergrund des schwächeren wirtschaftlichen Umfelds in der Eurozone über die scheinbare Gleichgültigkeit der EZB hinsichtlich einer Zinssenkung enttäuscht.

PAZIFISCHER RAUM

Japanische Konjunkturdaten übertreffen erneut Erwartungen

- Der japanische TOPIX stieg um 4,5% auf ein neues 21-Monats-Hoch, da der schwächere Yen und die guten Konjunkturmeldungen die Nachfrage nach einer Reihe von Exportwerten und Zyklikern ankurbelten.

- Zunächst sorgte der Yen für Auftrieb, der gegenüber dem Dollar auf seinen niedrigsten Stand in diesem Jahr fiel. Davon profitierten vor allem die Exportunternehmen.
 - Es ist jedoch nicht nur der Exportsektor, der die Wirtschaft Japans antreibt. Die in der letzten Woche veröffentlichten Daten zu den Investitionsausgaben im vierten Quartal wiesen mit einem Plus von 5,1% gegenüber dem Vorjahr ein weitaus besseres Ergebnis aus als erwartet. Auch die Ausgaben der Privathaushalte stiegen im letzten Monat so kräftig wie seit März 2002 nicht mehr.
 - Eine derartig starke und breit angelegte wirtschaftliche Erholung in Japan deutet zusammen mit den attraktiven Bewertungen und den robusten Prognosen für das zukünftige Gewinnwachstum der Unternehmen darauf hin, dass japanische Aktien in den nächsten sechs Monaten weiterhin relativ gut abschneiden sollten.
 - Im übrigen Pazifikraum konnten sich die meisten wichtigen Märkte im Wochenverlauf ebenfalls verbessern. Die Ausnahme bildete Hongkong, wo eine Analystenherabstufung für HSBC und eine enttäuschende Ergebnismeldung der Bank zu einem Rückgang des Hang Seng um 3,3% beitrugen.
 - Unterdessen verhalfen die zunehmend besseren Konjunkturaussichten und Unternehmensperspektiven in der Region dem TWSI in Taiwan zu einem Plus von 2,9% und damit zu einem neuen 41-Monats-Hoch, während der koreanische KOSPI um 2,5% auf ein 22-Monats-Hoch kletterte. Auch Australiens All Ordinaries verbesserte sich um 1,3% auf seinen höchsten Stand seit 21 Monaten.
- ## SCHWELLENMÄRKTE
- ### AmBev und Interbrew fusionieren zur weltgrößten Brauerei
- In Lateinamerika legte der brasilianische BOVESPA um 5,1% zu. Einer der Gründe für den Indexgewinn war die Übernahme des Brauereikonzerns AmBev durch die belgische Interbrew im Umfang von 9,2 Mrd. EUR. Damit verschmelzen die beiden Unternehmen zum größten Bierbrauer der Welt.
- Der mexikanische IPC verbesserte sich um 2,0%. Argentiniens General Index gab dagegen 2,1% ab, da die Verhandlungen über eine Umschuldungsvereinbarung mit den Kreditgebern des Landes weiter andauerten.
 - Die zyklische Erholung in den USA und die strukturelle Erhöhung der Nachfrage Chinas nach Rohstoffen sorgen weiter für eine gute Unterstützung der lateinamerikanischen Aktienmärkte. Nun fehlt eine nachhaltige Erholung der Binnennachfrage, die die Region für internationale Anleger sehr attraktiv machen würde.
 - Unter den europäischen Schwellenmärkten verbesserte sich der russische RTS unterdessen leicht um 0,4%. Gebremst wurde er von einem deutlichen Kursrückgang bei Ölproduzent Sibneft, der vom russischen Staat eine Steuerforderung in Höhe von 1 Mrd. USD erhielt.
 - In der Türkei schaffte der IMKB 100 trotz des Scheiterns der Gespräche über eine Wiedervereinigung Zyperns ein Plus von 1,5%. Die Zypern-Frage gilt als zentrales Thema im Rahmen der türkischen Bewerbung um die Aufnahme in die Europäische Union (EU). Die Anleger richteten ihr Augenmerk stattdessen auf die guten Inflationsdaten, die signalisierten, dass in den nächsten Monaten weitere Zinssenkungen möglich sind.
 - In Mitteleuropa verzeichnete der ungarische BUX mit einem deutlichen Plus von 6,3% das stärkste Ergebnis, gefolgt vom polnischen WIG und dem tschechischen PX 50 mit einem Zuwachs von je 2,3%.
 - Die Aussichten für die mitteleuropäischen Volkswirtschaften, die kurz vor dem EU-Beitritt stehen, sind weiterhin gut. Sie werden bei ihrem Beitritt eine insgesamt höhere Wachstumsrate als die jetzigen EU-Mitgliedstaaten aufweisen. Diese dürfte dank starker Produktivitätszuwächse als Folge der Annäherung an Westeuropa auch in den kommenden Jahren noch Bestand haben.

Wichtige Informationen

Bitte beachten Sie, daß der Wert und die Rendite einer Investmentanlage sowohl steigen als auch fallen können. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie für eine zukünftige positive Performance, und Anleger erhalten u.U. nicht den investierten Betrag zurück. Anlagen in Fremdwährung können Wertschwankungen unterliegen und Wechselkurse können den Wert entsprechender Auslandsinvestitionen positiv wie negativ beeinflussen. J. P. Morgan Fleming Asset Management veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keinerlei Anlageempfehlungen. Diese Information ist nur eine Kurzdarstellung. Alle Angaben beziehen sich auf den 31.12.2002 und die Anteilsklasse A unserer Luxemburger Umbrellafonds 'JPMorgan Fleming Funds', 'JPMorgan Fleming Investment Funds', 'JPMorgan Fleming Liquidity Funds', 'JPMorgan Fleming Lux Funds' und 'Fleming Series II Funds'. Diese Gesellschaften wurden in Luxemburg als Société d'Investissement à Capital Variable (SICAV) und als Fonds Commun de Placement (FCP) gegründet und sind als Organismen für die gemeinsame Anlage in Wertpapieren (OGAW) in der Europäischen Union zugelassen. Interessierte Anleger sollten sich bitte stets vollständig im aktuellen Verkaufsprospekt Stand September 2002 informieren. Aktuelle Verkaufsprospekte, den letzten Halbjahres- und Jahresbericht sowie Statuten der Gesellschaften sind auf Anfrage kostenlos erhältlich bei der J.P. Morgan Fleming Fonds Marketing GmbH, Grüneburgweg 2, D-60322 Frankfurt am Main, bei der J.P.Morgan Fleming Asset Management (Europe) S.à r.l., Austrian branch, Fuhrichgasse 8, A-1010 Wien oder bei Ihrem Finanzvermittler.

Zusätzliche Informationen für Anleger in der Schweiz

Die Eidgenössische Bankkommission hat J.P. Morgan (Suisse) SA, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Lux Funds, JPMorgan Fleming Investment Funds und JPMorgan Fleming Liquidity Funds, und J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, als Vertreter und als Zahlstelle der Fonds JPMorgan Fleming Funds und Fleming Series II Funds in der Schweiz bewilligt. Der Prospekt, die Statuten, die Jahres- und Halbjahresberichte der Gesellschaft, sowie die Aufstellung der Käufe und Verkäufe, welche die Fondsleitung im Berichtsjahr für Rechnung des Anlagefonds abgeschlossen hat, sind auf einfache Anfrage sowie kostenlos bei J.P. Morgan (Suisse) SA, 8, rue de la Confédération, 1204 Genève, Schweiz respektive J.P. Morgan Fleming Asset Management (Schweiz) AG, Dreikönigstrasse 21, 8002 Zürich, Schweiz zu beziehen.